

Siebzehnter Abend.

Nasch stand Ulysses auf, gürtete sich die Lumpen um den Leib, schüttete die Pfeile aus dem Köcher vor sich nieder zur Erde und sprang mit gespanntem Bogen auf die Schwelle.

„Den einen Wettkampf,“ rief er den Freiern zu, „hätt' ich vollendet! Jetzt wähle ich mir ein anderes Ziel, das noch kein Schütz getroffen hat. Laßt sehen, ob Apollo mir auch da Ruhm und Ehre verleihen wird!“

So sprach er, und in demselben Augenblick flog der Todespfeil dem Antinous durch die Gurgel, eben da dieser den goldenen Becher ergriff, um zu trinken. Zuckend sank er seitwärts vom Stuhle, der Becher entfiel seinen Händen und aus dem Munde quoll ein dunkler Blutstrom hervor. Da lag er im Blute sich wälzend auf der Erde und schlug mit den Füßen gegen den Tisch, daß dieser umfiel und Fleisch und Brot mit Staub bedeckt wurden.

Ein allgemeiner Aufruhr erhob sich. Die Freier stürzten von ihren Sitzen empor, durchlärmten den Saal und sahen sich vergeblich nach den Waffen an den Wänden um. Dann schriegen sie Alle zugleich:

„Mensch, bist du toll? zielst auf die Männer in deinem Uebermuth? Ha, Rasender, den besten Jüngling in Ithaka hast du getroffen; jetzt ist deine Stunde gekommen und die Geier sollen dein Fleisch fressen!“